

**«Und kam die goldene Herbsteszeit,
und die Birnen leuchteten weit und breit...»**

So lauten die ersten Zeilen des Gedichts «Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland» von Theodor Fontane.

Das Gedicht beschreibt die Güte und Grossherzigkeit des alten Herrn von Ribbeck, der im Herbst den Kindern immer Birnen verschenkte; das Herz war allen schwer, als der alte, liebe von Ribbeck starb. Aber in weiser Voraussicht, dass sein knauseriger Sohn Park und Birnen streng verwahren würde, liess er sich eine Birne ins Grab mitgeben. Und richtig, im dritten Jahr spross ein Birnbaumsprössling hervor; längst wölbt sich ein Birnbaum über dem Grab, und in der goldenen Herbsteszeit leuchtet's wieder weit und breit – und die Kinder halten reiches Mahl.

Eines meiner Lieblingsgedichte; ich habe es in Form eines alten, vergilbten Bilderbuchs mit Holzschnitten von Nonny Hogrogian seit frühen Kindertagen aufbewahrt. Und spätestens, wenn die leuchtenden Herbstfarben Wald und Flur vergolden, kommt mir Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland in den Sinn. Ich finde, er erzählt mir vom Sinn des Erntedanks! Wir feiern am 20. Oktober (10.00 Uhr, Mehrzweckhalle) Erntedank; und eigentlich machen wir es damit, wie der alte Herr von Ribbeck. Wir empfangen den Reichtum und den Segen, den Gott uns mit den Feldfrüchten und allen anderen Früchten unserer Arbeit schenkt. Wir empfinden darüber Freude und Dankbarkeit! Wir machen uns bei der Erntedankfeier wieder bewusst, dass nicht wir die Geber des Lebens sind, sondern, dass wir, wie alles Leben, jeden Atemzug, jedes Wachstum, Blühen und Gedeihen der Güte Gottes verdanken. Und aus Dankbarkeit – nicht, aufgrund moralischer Appelle – wollen wir von den Früchten der Natur und unserer Arbeit, unseres Wohlstands, etwas weitergeben an Menschen, die nicht auf der golden beschiedenen Sonnenseite des Lebens stehen. Güte und Menschenfreundlichkeit als Echo auf Gottes Güte und Menschenfreundlichkeit – genau dazu lädt uns der Erntedank ein, zusammen mit dem alten Herrn von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland.

Ihr Christoph Albrecht, Pfr.



Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland: „Lütt Dirn, kumm man röwer, ick hebb ne Birn!“